



Printausgabe vom 16.04.2015

**Wir danken dem Hochtaunus-Verlag,
diesen Artikel in www.kuratorium-schloss.de zur Verfügung stellen zu dürfen.**



Viele Spenden von Bürgern trugen dazu bei, dass der Weiße Turm wieder strahlt und vom Kur- und Verkehrsverein ausgezeichnet wurde.

Der Weiße Turm überragt alle Bauwerke

Bad Homburg (hw). Mit 41,11 Metern zählt der Weiße Turm zweifellos zu den herausragenden Bauwerken der Stadt. Doch nicht nur seiner Höhe und seines exponierten Standorts wegen überragt das Wahrzeichen der Stadt andere Gebäude.

Umstritten auf dem ersten Platz bei der Auszeichnung vorbildlich gestalteter Fassaden und historischer Bauten durch den Kur- und Verkehrsverein von 1860 (KVV) unter seinem Vorsitzenden Wolfgang Herder rangierte der Weiße Turm. Auf der 154. Jahreshauptversammlung im Bad Homburger Kurhaus betonte der Vorsitzende des Kuratoriums Bad Homburger Schloss, Dieter Jung, dass insbesondere die vielen Einzelpenden aus der Bürgerschaft dazu beigetragen hätten, dass der Turm jetzt im neuen Glanz erstrahlt. Seine Restaurierung bezeichnet der KVV als sichtbares Beispiel der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung der Staatslichen Schlösser und Gärten und dem Kuratorium Bad Homburger Schloss.

Mit der Emaille-Plakette und Ehrenurkunde wurden weiter die Gebäude Louisenstraße 84a,

Louisenstraße 99, Schulberg 6 (Kaiserliche Küchenmeisterei – früher Einhorn) und Wallstraße 16 ausgezeichnet. Das Doppelhaus Louisenstraße 84a wurde in den 1840er-Jahren errichtet. Dessen linke Hälfte wurde ausgezeichnet. Am Eingang findet sich eine sorgsam recherchierte Aufzeichnung der Geschichte dieser Liegenschaft. Das gute Beispiel des Eigentümers Max-Werner Kahl aus Kronberg sollte nach Ansicht des KVV den Nachbarn ermutigen, es ihm gleichzutun.

Den ersten Bauantrag für die Louisenstraße 99 stellte 1883 ein J. Sauer. Heute ist das in streng, sachlich wirkendem Klassizismus gestaltete Gebäude im Eigentum von Peter Löw und Dr. Stephan Wetzel. Von den zwei gusseisernen Balkonen war einer spurlos verschwunden und musste rekonstruiert werden. Beide zusammen geben dem Eckhaus eine besondere Prägung. Der Schulberg 6 der Verwaltungsgesellschaft Thomas Georg Fröhlich ist ein Fachwerkhaus, das im Kern um 1687 errichtet wurde. Es hat die unterschiedlichsten Nutzungen erfahren und beherbergt heute die „Kaiserliche Küchenmeisterei“. Nach Ansicht des VKK stellt das Gebäude „eine wirkliche Zierde für den Stadteingang, wenn man über

Der Weiße Turm ...

(Fortsetzung von Seite 1)

die Ritter-von-Marx-Brücke kommt“, dar. Ursprünglich in Fachwerk erstellt und verputzt, stellt das Haus Wallstraße 16 der Bad Vilbeler Rothenberg & Frank Wohnungsbau GmbH einen Teil der barocken Bebauung der Wallstraße dar. Die Rekonstruktion ist ein überzeugendes Beispiel für innerstädtisches Wohnen in kleinen Einheiten, das mit zur Belebung der Innenstadt beiträgt.

Einen Sonderpreis vergab die Jury für die wiederhergestellte historische Balkonanlage aus Gusseisen an der Villa in der Kaiser-Friedrich-Promenade 87. Sie wurde 1865 nach einem Entwurf von Louis Jacobi für Wilhelm Petri errichtet. Die wiederhergestellte historische Balkonanlage aus Gusseisen ist ein Meisterstück für sich. Und wurde daher besonders ausgezeichnet.

Seit über 25 Jahren zeichnet der KVV vorbildlich gestaltete Fassaden aus. Er ehrt damit Hausbesitzer, die insbesondere denkmalge-

schützte Objekte saniert und so zur Verschönerung des Stadtbilds beigetragen haben. Außerdem erfolgt die Übergabe des Steins des Anstoßes mit der Urkunde „Keine Zierde für unsere Stadt“. Er bezieht sich auf Gebäude, die sich in einem beklagenswerten Zustand befinden.

Diese „Auszeichnung“ hat in der Vergangenheit mehrfach Früchte getragen, wie man am Haus der Altstadt, dem jetzt im Ausbau befindlichen Gebäude vor der früheren Essigfabrik in der Promenade und am Lokschuppen sehen kann. Diese Gebäude sind wieder zu einer Zierde für Bad Homburg geworden. Der Liegenschaft in der Elisabethenstraße 34, deren Verfall besonders beklagenswert ist, wurde in diesem Jahr diese negative Bewertung zugesprochen. Die Parallelstraße zwischen Promenade und Louisestraße gehört zu den lange vernachlässigten Teilen der Kurstadt. Der Verfall ist allgegenwärtig. Über lange Jahre sah die Wallstraße ähnlich aus. Dort zeigt sich jetzt ein neuer Anfang.